



Unser Landvolk

► Rundschreiben ◀

Ausgabe 2/2021



Mit einer Postkartenaktion will das Landvolk auf die Nachteile aufmerksam machen, die Futterbaubetrieben durch die neue GAP entstehen

Neue GAP: Grünlandbetriebe sind im Nachteil

Zum 1. Januar 2023 wird es neue Regeln bei der GAP geben. Noch sind die beteiligten Akteure in Brüssel, Berlin und in den Bundesländern dabei, die Details auszuhandeln. Fest steht aber schon, dass die Höhe der Direktzahlungen für die meisten Betriebe sinken und gleichzeitig die Anforderungen steigen werden. Und sicher ist auch, dass das Antragsverfahren künftig nicht einfacher werden wird.

Um Direktzahlungen zu erhalten, müssen auch in Zukunft bestimmte Standards für den „guten landwirtschaftlichen und ökologischen Zustand von Flächen“ (GLÖZ) eingehalten werden (Kon-

ditionalität). Unseren regionalen Betrieben werden vor allem die GLÖZ-Standards vier, neun und zehn Probleme bereiten: Künftig soll auf einem drei Meter breiten Streifen entlang von Gewässern das Ausbringen von Dünger und Pflanzenschutzmitteln untersagt sein (GLÖZ 4). Zudem soll es einen Mindestanteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche für nichtproduktive Elemente/Flächen in Höhe von mindestens drei Prozent der Ackerfläche geben (GLÖZ 9). GLÖZ 10 verbietet die Umwandlung von Dauergrünland in FFH- und Vogelschutzgebieten.

► Lesen Sie mehr auf Seite 2

Der Handel muss liefern

Ein Kommentar von Katharina Jensen, Vorstandsmitglied des Kreislandvolkverbands Friesland

„Während die Politik sich nicht einig wird über Herkunftskennzeichnung, Tierwohllabel und ein Baurecht, das entsprechende Stallumbauten auch zulässt, schafft der Handel Fakten: Aldi lässt sich für die Ankündigung feiern, ab 2030 nur noch Frischfleisch aus den Haltungsstufen drei und vier zu verkaufen.

Aber wenn die Situation am Schweinemarkt so weitergeht, wird es – zumindest in Deutschland – dann keine Landwirte mehr geben, die Schweine nach diesen Kriterien halten. Bei einem Preis von 1,25 Euro pro Kilo Schlachtgewicht müssen wir im Moment sogar noch Geld drauflegen, wenn wir unsere Tiere zum Schlachthof bringen.

Die Gründe für diese Krise sind bekanntermaßen vielfältig – ASP, coronabedingte Probleme in den Schlachthöfen, unterbrochene Lieferketten, der weggebrochene Absatz in der Gastronomie ... Es ist gut, dass die Politik sich jetzt endlich kümmert. Was wir aber wirklich brauchen ist eine verlässliche Planungsgrundlage für Investitionen in mehr Tierwohl, ein echtes Bekenntnis des Handels zu Schweinefleisch aus deutscher Produktion und entsprechende Taten – sprich Preise.



INHALT:

- ▶ Umgang mit Wolf muss pragmatischer werden
- ▶ Kandidaten diskutieren über Zukunft der regionalen Landwirtschaft
- ▶ Rote Gebiete in Friesland: Gutachten weist auf Mängel hin
- ▶ Weservertiefung: Bereits eingetretene Schäden ausgleichen
- ▶ Den „Lernort Bauernhof“ mit allen Sinnen erkunden
- ▶ Drei Fahrradrouten ganz im Zeichen der Milch
- ▶ Neue Mitarbeiterinnen im Landvolkhaus
- ▶ Geld ist knapp, Arbeit satt
- ▶ E-Bikes exklusiv für Landvolk-Mitglieder

▶ Fortsetzung von Seite 1

Die EU-Mitgliedstaaten haben bei der Umsetzung der GLÖZ-Standards die Möglichkeit, Ausnahmen für Betriebe mit wenig Acker und viel Grünland oder bei bestimmten Gewässern wie Entwässerungsgräben zuzulassen. Damit Deutschland davon auch Gebrauch macht, hat das Landvolk Niedersachsen eine Postkartenaktion gestartet: Landwirtinnen und Landwirte sollen sich direkt an ihre Abgeordneten aus Bund und Land wenden, um ihre individuelle Betroffenheit deutlich zu ma-

chen und sie so für das Thema zu sensibilisieren.

Neu sind ab 2023 die Eco-Schemes: 25 Prozent des Geldes, was für Direktzahlungen zur Verfügung steht, erhalten Betriebe nur dann, wenn sie bestimmte Ökoregelungen umsetzen. Die Teilnahme ist jedoch – anders als bei der Konditionalität – für die Betriebe freiwillig.

Unter den sieben derzeit vorgesehenen Ökoregelungen ist jedoch für Betriebe, die ihre Wertschöpfung auf Wirtschaftsgrünland er-

zielen, keine einzige praktikable Regelung dabei.

Um dies zu ändern, haben die Kreislandvolkverbände Wesermarsch und Friesland gemeinsam mit den acht weiteren Kreisverbänden in der „Arbeitsgemeinschaft Küste“ bereits im Mai ein Papier mit Alternativvorschlägen auf den Weg gebracht, das seinen Weg auch bereits bis zu Landwirtschaftsministerin Klöckner gefunden hat. Wir werden weiter am Ball bleiben und attraktive Angebote auch für unsere Grünlandbetriebe einfordern.

Landvolk-Infoabende

Über weitere Details der neuen GAP möchten wir mit unseren Mitgliedern bei Landvolk-Infoabenden im Herbst diskutieren. Geplant sind folgende Veranstaltungen:

- **26. Oktober, 20 Uhr:** Schützenhof Jever
- **28. Oktober, 20 Uhr:** Landhaus Diekmannshausen
- **2. November, 20 Uhr:** Brauhaus Abbehausen
- **3. November, 20 Uhr:** Gasthof Bischoff, Berne-Ganspe
- **4. November, 20 Uhr:** Eckflether Kroog

Postkartenaktion

Bei der Festlegung der GLÖZ-Standards haben die einzelnen EU-Mitgliedsstaaten einen gewissen Gestaltungsspielraum. Die nationalen Regelungen werden vermutlich noch im Herbst beschlossen. Das Landvolk Niedersachsen hat daher eine Postkartenaktion gestartet, um die Bundestags- und Landtagsabgeordneten aufzufordern, sich für die heimischen Futterbaubetriebe einzusetzen. Entsprechende Postkarten haben wir bei den Veranstaltungen im August/September bereits verteilt.

Nähere Infos gibt es auch im Landvolkhaus unter Telefon 04401 9805-22 bei Andrea Vogt (Presse- und Öffentlichkeitsarbeit).

Gewässerrandstreifen – was gilt hier eigentlich?

Aktionsprogramm Insektenschutz, Niedersächsischer Weg, GAP – überall stehen Gewässerrandstreifen im Fokus von Politik und Verwaltung. Mit Abstandsregelungen für Düngung und das Ausbringen von Pflanzenschutzmitteln soll verhindert werden, dass die Wasserqualität durch zu viel organische Substanzen oder Pflanzenschutzmittel belastet wird. Aber welche Regeln gelten aktuell eigentlich?

Pflanzenschutzanwendungsverordnung und „Niedersächsischer Weg“

Die neue bundesweite Pflanzenschutzanwendungsverordnung schreibt bestimmte Abstände zu Gewässern vor. Aufgrund des „Niedersächsischen Wegs“ gelten bei uns jedoch die Regelungen des Niedersächsischen Wassergesetzes. Ab dem 01.07.2022 gelten nachfolgend einzuhaltende Pflanzenschutz- und Düngungsverbote auf den jeweiligen Gewässerrandstreifen in den Landkreisen Friesland und Wesermarsch (Ausnahmekulisse):

Gewässer 1. Ordnung 10 Meter Gewässerrandstreifen

Gewässer 2. Ordnung
die mehr als 1000 Hektar entwässern 5 Meter Gewässerrandstreifen

die weniger als 1000 Hektar entwässern

bei Getreide, Raps etc. 3 Meter Gewässerrandstreifen
bei Silomais und Grünland 1 Meter Gewässerrandstreifen

Gewässer 3. Ordnung
bei Getreide, Raps etc. 3 Meter Gewässerrandstreifen
bei Silomais und Grünland 1 Meter Gewässerrandstreifen



Bei Gewässerrandstreifen sind die Vereinbarungen im „Niedersächsischen Weg“ maßgeblich.

Als Ausgleich für die Einschränkungen ist ein Erschwernisausgleich mit Pauschalsätzen der Landwirtschaftskammer Niedersachsen vorgesehen. Die Höhe steht derzeit noch nicht endgültig fest.

An Gewässern, die regelmäßig weniger als sechs Monate im Jahr wasserführend sind, braucht kein Abstand eingehalten werden. Diese Gewässer sollen in einem gesonderten Verzeichnis im Niedersächsischen Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten und Naturschutz (NLWKN) aufgenommen werden. Grundstückseigentümer bzw. Bewirtschafter können diese betreffenden Gewässerabschnitte beim NLWKN anzeigen. Wir gehen derzeit davon aus, dass es im Landkreis Friesland sowohl auf Geeststandorten wie auch im Nordkreis derartige Gewässerabschnitte gibt. Sollten Sie trockenfallende Gewässer in Ihrem Bestand haben, helfen wir Ihnen gerne, diese beim NLWKN anzuzeigen. Ansprechpartner ist Ingo Bischoff unter 04401 9805-21.

Hinweis zur Anbauplanung 2022

Da die neuen Gewässerabstandsregelungen erst ab Juli 2022 in Kraft treten, ist bis dahin keine Einschränkung bei Düngung und Pflanzenschutz auf den entsprechenden Gewässerrandstreifen vorhanden. Beim Pflanzenschutz gelten die Abstandsregelungen des jeweiligen Pflanzenschutzmittels.

Der Umgang mit dem Wolf muss pragmatischer werden



Bei der Kundgebung in Dangast hielt unter anderen der Niedersächsische Umweltminister Olaf Lies eine Rede.

Insgesamt fünf Kundgebungen mit Menschenketten gab es anlässlich des niedersachsenweiten „Aktionstags Wolf“ in den Landkreisen Friesland und Wesermarsch. Organisiert wurden die Veranstaltungen von einem breiten Bündnis aus Landvolk, Landfrauen, Landjugend, der Bewegung „Land schafft Verbindung“ und dem Aktionsbündnis aktives Wolfsmanagement.

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren sich einig: Wenn die Weidehaltung eine Zukunft haben soll, dann muss es ein echtes Wolfsmanagement inklusive einer Bestandsregulierung geben.

Die Förderbedingungen für Herdenschutzmaßnahmen müssen verbessert werden – insbesondere müssen auch Arbeits- und Unterhaltungskosten für Zäune einbezogen werden. Und wo es zu Rissen kommt, muss es einen Rechtsanspruch auf Ausgleichszahlungen geben.

Bei der Veranstaltung in Dangast war auch der Niedersächsische Umweltminister Olaf Lies unter den Rednern. „Ich habe großes Verständnis für die Probleme, die die enorme Vermehrung der Wölfe in Niedersachsen für die Weidehalter bedeutet“, sagte er. Es sei Zeit für einen pragmatischen

Umgang mit dem Wolf, dies sehe auch die Mehrheit der Bevölkerung in Niedersachsen so, wie aktuelle Umfragen zeigten. Er setze sich dafür ein, dass eine Untergrenze festgelegt werde, die für den Erhalt der Wolfspopulation notwendig sei. Wenn diese überschritten sei, müsse es möglich sein, einzelne Wölfe dort zu entnehmen, wo es zu Übergriffen auf Weidetiere komme.



Schillig

Gleichzeitig gebe es für die Anzahl der Wölfe aber auch eine „Akzeptanzgrenze“ in der Bevölkerung. Im Moment fehle für solch eine Obergrenze jedoch die rechtliche Grundlage. „Aber wir müssen uns jetzt mit der Frage auseinandersetzen, wie wir damit umgehen, wenn diese Grenze erreicht ist“, stellte Olaf Lies klar.



Huntebrück



Tossens



Golzwarden

Kandidaten diskutieren über Zukunft der regionalen Landwirtschaft



In Moorriem diskutierten die Kandidatinnen und Kandidaten aus dem Wahlkreis 28 Philipp Albrecht (l., CDU), Christina-Johanne Schröder (2.v.l.) Bündnis 90/Die Grünen), Susanne Mittag (3.v.r., SPD) und Daniel Rüdell (r., FDP) mit Dr. Karsten Padeken (2.v.r.) und Manfred Ostendorf (3.v.l.).



In Jever diskutierten die Kandidatinnen und Kandidaten aus dem Wahlkreis 26 Sina Beckmann (2.v.l., Bündnis 90/Die Grünen), Siemtje Möller (3.v.l., SPD), Anne Janssen (3.v.r., CDU) und Hendrik Theemann (2.v.r., FDP) mit Hartmut Seetzen (l.) und Manfred Ostendorf (r.).

Wie geht es weiter mit der Landwirtschaft in der Region? Über diese Frage wird nicht nur in Hannover und Brüssel, sondern auch in Berlin entschieden. Im Vorfeld der Bundestagswahl am 26. September hatten die Kreislandvolkverbände Friesland und Wesermarsch daher in Jever und Moorriem jeweils einen Polit-Frühshoppen organisiert. Eingeladen waren die Wahlkreis-Kandidatinnen und -Kandidaten von CDU, SPD, Bündnis 90/Die Grünen und FDP, um einerseits die Stimmung an der Basis zu erleben und andererseits Antworten auf die drängenden Probleme der Familienbetriebe zu geben.

Ein großes Thema bei beiden Veranstaltungen war die Zukunft der Tierhaltung in Deutschland. Alle Kandidaten betonten, dass diese ganz klar weiter gebraucht werde. Auch über die Einführung eines Tierwohl-Labels bzw. einer eindeutigen Herkunfts-Kennzeichnung herrschte Konsens, und dass den Landwirten der Mehraufwand für mehr Tierwohl bezahlt werden müsse. Während die FDP-

Kandidaten dabei auf die Kräfte des Marktes vertrauen (bei EU-weit einheitlichen Standards), setzen die Kandidaten von CDU, SPD und Grünen dabei eher auf eine Finanzierung über Steuern bzw. eine Umlage. Die Grünen-Kandidatin Sina Beckmann aus Friesland sieht das Problem zudem in einem Überangebot an Lebensmitteln in Deutschland. Dies müsse verringert werden, dann würden auch die Preise steigen.

Bei der Veranstaltung in Moorriem nahm außerdem das Thema Moor- und Klimaschutz breiten Raum ein. Zahlreiche Landwirte, die teils auch in den Entwässerungsverbänden aktiv sind, machten deutlich, dass eine großflächige Wiedervernässung landwirtschaftlich genutzter Moorflächen in der Wesermarsch nicht praktikabel ist, da Siedlungsflächen unweigerlich mitbetroffen wären. „Dieses Thema eignet sich nicht für die parteipolitische Auseinandersetzung“, machte CDU-Kandidat Philipp Albrecht deutlich. „Hier müssen alle Abgeordneten an einem Strang ziehen, um die Interessen der Region zu vertreten.“

Die Kreislandvolkverbände Friesland und Wesermarsch haben mit den zehn weiteren Verbänden in



der „Arbeitsgemeinschaft Küste“ des Landvolks gemeinsame Wahlprüfsteine erarbeitet, in denen die Standpunkte zu den wichtigsten regionalen Themen zusammengefasst sind. Die Wahlprüfsteine sind nachzulesen im Internet unter <http://www.klv-wesermarsch.de/veranstaltungen>

Rote Gebiete in Friesland: Gutachten weist auf Mängel hin

Seit das Land Niedersachsen zu Jahresbeginn seine überarbeitete Verwaltungsvorschrift zur Düngeverordnung vorgelegt hat, gehören große Teile des Landkreises Friesland zu den „roten“ nitratsensiblen Gebieten. Der Kreislandvolkverband Friesland hatte daraufhin eine fachliche Evaluierung der Ausweisung dieser Gebiete bei Dr. Stephan Hanappel (HYDOR Consult, Berlin) in Auftrag gegeben. Dieses Gutachten liegt nun vor und wurde Umweltminister Olaf Lies sowie Mitarbeiterinnen aus dem Umweltministerium am 30. Juni in einer Präsenzveranstaltung mit Vertretern des Ammerländer Landvolks vorgestellt.

Die Kernergebnisse:

1. Bei elf Messstellen (von insgesamt 22) sind bautechnische Mängel festgestellt worden, bei zweien eine unzureichende Dokumentation und bei neun grundwasserrelevante Mängel.
2. Nicht nachvollziehbar ist die Tatsache, dass die sehr große Typfläche „Ostfriesisch-Oldenburgische Geest“ als gesamtes Gebiet in die dritte Abwägungsstufe übernommen wurde, obwohl ein sehr großer Anteil an grünen Messstellen besteht. An dieser Stelle wäre bereits eine Regionalisierung wünschenswert und erforderlich sowie eine Qualifizierung durch eventuelle Stützmesstellen.



Zur Übergabe des Gutachtens an Umweltminister Olaf Lies (3.v.r.) war Gutachter Dr. Stephan Hanappel (3.v.l.) persönlich nach Ovelgönne gekommen.

3. Ebenfalls hinterfragt wurden die landwirtschaftlichen Stickstoffsalden auf Gemeindeebene innerhalb der emissionsbestimmten Abgrenzung der Gebietskulisse durch das Landesamt für Bergbau, Energie und Geologie.

Minister Lies berichtete, dass das Land Niedersachsen Anfang 2022 eine Neuausweisung der nitratsensiblen Gebiete im Rahmen einer Regionalisierungsplane. Im Jahr 2023 soll dann nochmals eine Neuausweisung unter Berücksichtigung der tatsächlichen Stickstoffsalden auf Grundlage des landesweiten Meldeprogramms ENNI folgen.

Seitens der Landwirtschaft wurde nochmals verdeutlicht, dass inner-

halb des großen Grundwasserkörpers Jade Lockerstein links viele Flächen in Haftung genommen werden, die definitiv keinen Einfluss auf die drei roten Messstellen im Grundwasserkörper haben. Hartmut Seetzen, Vorsitzender des Kreislandvolkverbands Friesland, wies darauf hin, dass fast alle grünen Messstellen Werte von weniger als 10 mg Nitrat aufweisen. Daher sei der Druck in der Landwirtschaft enorm groß, bereits vor 2023 von den Auflagen für Rote Gebiete wieder befreit zu werden. Über eine eventuelle Klageerhebung wurde im Vorstand noch nicht abschließend beraten. Zu bedenken ist jedoch, dass mit einer gerichtlichen Entscheidung nicht vor dem Jahre 2024 zu rechnen ist.

► Herausgeber:

Kreislandvolkverband
Friesland e.V.

Kreislandvolkverband
Wesermarsch e.V.

Geschäftsstelle:
Albrecht-Thaer-Straße 2
26939 Ovelgönne
Telefon 04401/9805-0

► Redaktion und Fotos:

Tjade Gronau
Manfred Ostendorf
Andrea Vogt

► Layout und Druck:

Heiber GmbH Druck & Verlag

Feldhauser Straße 61
26419 Schortens
Telefon 04461/9290-0
www.heiber.de

Weservertiefung: Bereits eingetretene Schäden ausgleichen

In die Diskussion um die Weservertiefung ist wieder Bewegung gekommen, nachdem im vergangenen Jahr der Planfeststellungsbeschluss aufgehoben und das Vorhaben stattdessen in das „Maßnahmengesetzvorbereitungsgesetz“ aufgenommen worden war. Dies hat zur Folge, dass nun der Bundestag über die Weservertiefung per Gesetz entscheidet, was praktisch nicht mehr beklagt werden kann. Im laufenden Bundestags- und Kommunalwahlkampf wurde das Thema erneut breit diskutiert.

Der Kreislandvolkverband Wesermarsch bleibt bei seiner Position, dass zunächst die Schäden ausgeglichen werden müssen, die durch die vorangegangenen Vertiefungen entstanden sind. „Mit dem Generalplan liegt ein Konzept auf dem Tisch, wie die Versalzung des Grabenwassers in der nördlichen Wesermarsch aufgehalten werden kann“, sagt Kreislandvolk-Vorsitzender Dr. Karsten Padeken.



Über eine erneute Vertiefung der Weser zwischen Nordenham und Brake ist im laufenden Bundestagswahlkampf erneut breit diskutiert worden.

Foto: pixabay/Tim Mrzyglod

„Dieser Schadensausgleich muss unabhängig von einer weiteren Flussvertiefung gesehen werden, und es muss vertraglich sichergestellt sein, dass er kommt.“

Der Kreislandvolkverband stellt sich nicht grundsätzlich gegen eine erneute Weservertiefung. „Für uns ist aber klar, dass wir dadurch keine Nachteile haben dürfen“, so Dr. Karsten Padeken. Die mit einer erneuten Flussvertiefung verbundene weitere Verschlechterung der Wasserqualität in den Gräben müsse in jedem Fall vorab ausge-

glichen werden, und zwar bevor der erste Bagger seine Arbeit aufnimmt.

Beide Fragen – wie können die Schäden aus der Vergangenheit ausgeglichen werden, und wie kann eine weitere Verschlechterung der Wasserqualität verhindert werden – müssen aus Sicht des Kreislandvolkverbands mit allen drei betroffenen Wasserverbänden abgestimmt werden. Dies sind der Entwässerungsverband Butjadingen sowie die Stadlander und die Braker Sielacht.

Hinweis zu BVD Ohrstanzuntersuchung

Auf der jüngsten Verwaltungsausschusssitzung des Kuratoriums zur Tierseuchenbekämpfung im Landkreis Friesland e.V. wurde berichtet, dass das Gebiet des Zweckverbandes Jade-Weser bereits seit 18 Monaten BVD-frei ist. Niedersachsen ist jedoch noch nicht BVD-frei, daher werden die Ohrstanzen auch weiterhin zur Anwendung kommen.

Die Ohrstanzen müssen innerhalb von 20 Tagen untersucht sein, sonst wird das Ergebnis nicht anerkannt!

Agrardiesel und Weideprämie: Fristen enden am 30. September

Wer seinen Agrardieselantrag noch nicht gestellt hat, sollte sich spüren: Am 30. September muss der ausgefüllte Antrag beim Zoll eingegangen sein. Wer Unterstützung bei der Antragstellung benötigt, kann sich in der Geschäftsstelle in Ovelgönne an Manuela Lafarré, Telefon 04401 980515, wenden.

Auch die Antragsfrist für die neue Weideprämie für Ziegen- und Schafhalter endet am 30. September. In den Genuss der Prämie können Herden ab zehn Tieren kommen. Die Prämie beträgt 33 Euro pro Tier, sie wird für maximal 200 Tiere gezahlt. Der Antrag muss bei der Landwirtschaftskammer Niedersachsen gestellt werden. Wer Unterstützung benötigt, kann sich an Ingo Bischoff, Telefon 04401 980521, oder an Tjade Gronau, Telefon 04401 980517, wenden.

Den „Lernort Bauernhof“ mit allen Sinnen erkunden



Selbst mit anpacken – das gehört unbedingt dazu bei einem Besuch auf dem „Lernort Bauernhof“.

Wie fühlt sich eine Rinderzunge an? Wie viel Eimer Wasser trinkt eine Kuh am Tag? Und wie groß ist der Haufen Grassilage, den sie pro Tag frisst? Wer Landwirtschaft aus eigenem Erleben kennt, der blickt mit anderen Augen auf das tägliche Essen. Um möglichst vielen Kindern und Jugendlichen Erfahrungen auf dem „Lernort Bauernhof“ zu ermöglichen, ist 2002 in Niedersachsen das Programm „Transparenz schaffen – von der Ladentheke zum Erzeuger“ gestartet. Von Anfang an dabei waren die Kreislandvolkverbände Wesermarsch und Friesland.

Aufgrund der Coronavirus-Pandemie konnten in den vergangenen 18 Monaten nur wenige Veranstaltungen stattfinden. Die Daumen

sind gedrückt, dass die Infektionszahlen niedrig bleiben und Schulklassen und Kitagruppen künftig wieder Hofbesuche machen können.

Inhaltlich ist das Programm „Transparenz schaffen“ offen gestaltet: Eine einmalige Hoferkundung durch eine Schulklasse kann ebenso angeboten werden wie die thematische Vorbereitung im Schulunterricht oder die Nachbereitung in Form von gemeinschaftlichem Kochen. Auch Ferienpass-Veranstaltungen, eine Führung für Touristengruppen oder sogar monatliche Besuche von Schulklassen, um die Arbeiten im Laufe des landwirtschaftlichen Jahres mitzuerleben, sind möglich.

Zum regionalen Netzwerk gehören auch das Bronzezeithaus in Hartwarden (Wesermarsch), wo Landwirtschaft in der Bronzezeit lebendig wird, oder die Schlachtmühle in Jever, wo die Weiterverarbeitung des Korns zum Mehl erlebt werden kann. Gemeinsames Ziel der Veranstaltungen: Den großen und

kleinen Besuchern den Weg der Lebensmittel von der Urproduktion bis hin zur Ladentheke transparent zu machen.

Die Referentinnen und Referenten, die die Veranstaltungen durchführen, können im Rahmen von „Transparenz schaffen“ ein Honorar erhalten, da das Programm über den „Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums“ (ELER) finanziell gefördert wird. In der aktuellen Förderperiode stehen bis Juni 2023 halbjährlich jeweils 10.000 Euro (Friesland) bzw. 8.500 Euro (Wesermarsch) zur Verfügung. Die Abrechnung läuft über die Kreislandvolkverbände Friesland und Wesermarsch, die als regionaler Bildungsträger fungieren.

Wer selbst gerne Veranstaltungen im Rahmen des Programms „Transparenz schaffen“ anbieten möchte oder Fragen dazu hat, kann sich an Andrea Vogt, Telefon 04401 980522, oder per E-Mail an vogt@klv-wesermarsch.de wenden. Sie ist für beide Verbände Ansprechpartnerin und kümmert sich um die Abrechnung, aber auch den Kontakt zu Schulen und die Öffentlichkeitsarbeit für das Programm.



Drei Fahrradrouten ganz im Zeichen der Milch



Mit Gästen aus der Aktionsgruppe „Wesermarsch in Bewegung“, dem Amt für regionale Landesentwicklung Weser-Ems und der Tourismusgemeinschaft Wesermarsch ist die „Milch-Ku(h)-Tour“ jetzt offiziell eröffnet worden.

Durch die schönsten Ecken der Wesermarsch radeln und nebenbei viel Wissenswertes über Milch und Milcherzeugung erfahren – das ist jetzt auf den drei neuen Fahrradrouten möglich, die der Kreislandvolkverband Wesermarsch im Rahmen des LEADER-Projekts „Milch-Ku(h)-Tour“ eingerichtet hat. Das Konzept für die Touren hatte Julia Renken, Mitarbeiterin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (derzeit in Elternzeit), bereits 2018 erarbeitet.

Da sowohl das Konzept wie auch die Umsetzung des Projektes aus EU-Mitteln im Rahmen des LEADER-Programms gefördert wurden, waren etliche Vorgaben zu beachten. Nun ist von der Info-Broschüre bis zu den Hinweisschildern am Straßenrand jedoch alles fertiggestellt, sodass die Tour Anfang September offiziell eröffnet werden konnte.

Die drei Routen führen durch Butjadingen, Stadland/Jade sowie Elsfleth/Moorriem und sind jeweils zwischen 20 und 30 km lang. Entlang der Strecken sind an jeweils fünf Stationen Kuh-Silhouetten aus Cortenstahl aufgebaut, an denen auf Infotafeln kurz und unterhaltsam über Landwirtschaft und Milcherzeugung informiert wird. Die Themen reichen vom typischen Tagesablauf auf einem Milchviehbetrieb über den Zusammenhang von Grünland und Klimaschutz bis zur Käseherstellung. Auf jeder Tour ist auch ein Video eingebunden, das die Radler auf ihrem Smartphone anschauen können, wenn sie einen entsprechenden QR-Code einscannen.

Für jede der drei Routen ist ein Fahrrad-Faltplan entstanden, außerdem gibt es eine Broschüre mit detaillierten Streckenbeschreibungen

aller drei Routen sowie einen Info-Flyer. Die Materialien sind in den Tourist-Informationen der Region sowie überall dort erhältlich, wo Touristen und Ausflügler vorbeikommen. Natürlich sind alle Informationen auch im Internet unter www.milchkuhltour.de zu finden.

Der Kreislandvolkverband bedankt sich ganz herzlich bei den Landwirtinnen und Landwirten, die Flächen für die Kuh-Silhouetten zur Verfügung gestellt, tatkräftig beim Aufstellen angepackt, ihre Betriebe für den Videodreh geöffnet oder als „Models“ an den Fotos für die Infomaterialien mitgewirkt haben. Auch die Tourismusgemeinschaft Wesermarsch stand mit vielerlei Rat und Tat zur Seite, ganz besonders der Radwegewart Stefan Ziegler, der die Montage der Hinweisschilder besorgt hat.

Neu im Team des Landvolkhauses in Ovelgönne



Annika Weikelt

Zuhause in: Westerholt (Landkreis Wittmund; Ostfriesland)

Ausbildung:

- Abitur am Niedersächsischen Internatsgymnasium Esens
- Ausbildung zur Steuerfachangestellten bei der LHV Steuerberatungsgesellschaft Wittmund

Bezug zur Landwirtschaft:

- Mein Onkel hat einen landwirtschaftlichen Betrieb in Ostfriesland

Meine Aufgaben:

- Vorbereitung und Erstellen von Jahresabschlüssen
- Erstellen von Steuererklärungen



Talke Baumann

Zuhause in: Rodenkircherwarp (Gemeinde Stadland)

Ausbildung:

- Erweiterter Realschulabschluss an der OBS Jade
- Einjährige Berufsfachschule Wirtschaft an den BBS Varel
- Mehrere Praktika bei LHV Steuerberatungsgesellschaft mbH

Bezug zur Landwirtschaft:

- Meine Eltern haben einen kleinen landwirtschaftlichen Betrieb

Meine Aufgaben als Auszubildende:

- Buchführungen kontieren und ins System eintragen
- Posteingang und Postausgang: Post eintragen, einscannen und verteilen

Meike Eden feiert Dienstjubiläum

Bereits seit zwanzig Jahren sorgt Meike Eden beim Kreislandvolkverband Wesermarsch für Ordnung in den Finanzen und reibungslose Abläufe in der Geschäftsstelle. Zum Dienstjubiläum gab es ein Dankeschön von der Geschäftsführung.



Geld ist knapp, Arbeit satt



Auch zu viel Gras kann teuer werden: Die Erntekosten waren in diesem Jahr durch die schieren Mengen so hoch, dass die üblichen Jahressummen für Lohnunternehmer und Kraftstoff bereits jetzt ausgegeben sind.

Der Blick aufs Konto trügt nicht: Finanziell geht es auf vielen Höfen nicht wirklich voran, oftmals sogar eher einen Schritt zurück. Das ist zumindest unser Eindruck aus der betriebswirtschaftlichen Beratung. Die Gründe sind bekannt:

- Viele Betriebe mussten wegen den trockenen Sommern der letzten Jahre Futter zukaufen. Das war teuer und hängt vielen Betrieben immer noch nach wie eine verschleppte Erkältung.
- Die Rohstoffpreise haben in den letzten Monaten extrem angezogen – Futtermittel, Diesel, Dünger, alles wurde teurer. Von Baustoffen ganz zu schweigen.
- Die Erntekosten 2021 waren durch die schieren Mengen zum Teil so hoch, dass die sonst üblichen Jahressummen für Lohnunternehmer, Kraftstoff etc. bereits jetzt ausgegeben sind.

Geerntet wurden dabei eher mittelmäßige Qualitäten.

- Obwohl alles teurer wird, dümpelt der Milchpreis auf einem Niveau vor sich hin, bei dem kostendeckendes Wirtschaften gegenwärtig sehr schwer ist.

In der Produktionstechnik liegen noch Reserven brach. Beispiel Kraftfutteraufwand: Die erfolgreicheren Betriebe benötigen um die 250g Kraftfutter je kg Milch. In mehreren aktuellen Praxisfällen liegt der Aufwand jedoch oft um die 400g. Bei einer Milchleistung von 8.000kg und einem Kraftfutterpreis von 32 Euro/dt bedeutet das einen Mehraufwand von fast 400 Euro pro Kuh und Jahr. Macht bei 100 Kühen also fast 40.000 Euro jährlich.

Natürlich spielt die Grundfutterqualität eine erhebliche Rolle. Ein weiterer Grund dafür, dass es

nicht rund läuft, ist aber die hohe arbeitswirtschaftliche Belastung. Arbeitskräfte sind immer schwerere zu bekommen und zu halten. So bleibt kaum noch Zeit, sich um die vermeintlich „kleinen Stellschrauben“ zu kümmern. Hinzu kommt, dass der Aufwand für Büroarbeiten ständig zunimmt.

Was können Lösungen sein? Hier könnten jetzt viele bekannte Phrasen genannt werden: „An den kleinen Kostenschrauben drehen“, „Lösungen müssen betriebsindividuell gefunden werden“ und so weiter. Es ist jedoch tatsächlich so, dass es derzeit erfolversprechender ist, aus seinem Betrieb das Beste herauszuholen, als in weiteres Wachstum zu investieren. Manchmal kann die Lösung auch sein, den Betrieb etwas zu verkleinern, um die Arbeit besser zu machen. Melkroboter können ebenfalls ein Ansatz sein, von dem man sich jedoch keine Wunder versprechen sollte. Schließlich verursachen sie zunächst zusätzliche Kosten, die durch eine bessere Milchleistung oder andere Einsparungen wieder verdient werden müssen.

► **Autor:**
Tjade Gronau,
Mitarbeiter für
Grüne Buchführung



Landvolk-Infoabende

Die Kreislandvolkverbände Friesland und Wesermarsch laden alle Mitglieder herzlich zu Landvolk-Infoabenden im Oktober und November ein. Bei den Veranstaltungen soll über die neue GAP und andere aktuelle Themen informiert und vor allem diskutiert werden.

- **26. Oktober, 20 Uhr**
Schützenhof Jever
- **28. Oktober, 20 Uhr**
Landhaus Diekmannshausen
- **2. November, 20 Uhr**
Brauhaus Abbehausen
- **3. November, 20 Uhr**
Gasthof Bischoff, Berne-Ganspe
- **4. November, 20 Uhr**
Eckflether Kroog

Kreislandvolkverband Friesland | Kreislandvolkverband Wesermarsch

P  **PREMIUMADDRESS
BASIS
DIALOGPOST**

E-Bikes exklusiv für Landvolk-Mitglieder



Exklusiv für Landvolk-Mitglieder bietet die Landvolk-Betriebsmittel GmbH attraktive E-Bikes zum Sonderpreis in Kooperation mit der Firma S&S Industrierad in Bockhorn an. Es stehen zwölf verschie-

dene Modelle zur Verfügung, über die man sich im Online-Shop unter www.landvolk-fahrrad.de informieren kann. Alle Modelle haben Motoren von Shimano oder Bosch mit hoher Reichweite und

leisem Antrieb. Die Räder werden frei Haus geliefert, vom Meisterbetrieb fahrfertig aufgebaut und vor Ort optimal biometrisch eingestellt. Eine jährliche Vor-Ort-Inspektion kann optional dazugebucht werden.

Im Landvolkhaus in Ovelgönne steht eines der Räder zum Begutachten und Probefahren. Termine können telefonisch unter 04401/98050 vereinbart werden. Alternativ stellt die Firma S&S Industrierad auch bis zu sechs Modelle für einen Probetermin bei den Kunden zu Hause zur Verfügung.

Nähere Infos gibt es im Internet unter www.landvolk-fahrrad.de.